

NEUERSCHEINUNG HERBST 2025



Klappentext

Thomas aus München lernt bei einem Theaterworkshop die Berlinerin Nike kennen. Wieder zuhause, schreiben sie sich Mails, durch die sie sich schnell näher kommen. Beide leben mit anderen Partnern zusammen. Dennoch wollen sie sich so bald wie möglich wiedersehen und ein stetes Wechselspiel zwischen Nähe und Distanz, aber auch von Vertrauen und Verrat beginnt.

Michael Kleinherne, 1964 in Westfalen geboren, lebt als freier Autor, Journalist und Dozent für Kreatives Schreiben in Bayern. 2002 erhielt er den Reportagepreis der Akademie der Bayerischen Presse in München. An der Universität Eichstätt-Ingolstadt leitet er das von ihm ins Leben gerufene Festival LiteraPur. Am Stadttheater Ingolstadt moderiert er monatliche Bücherabende. Er ist Mitglied im VS ver.di. Zuletzt erschien sein Roman *Lea* im Kulturmaschinen Verlag.

Michael Kleinherne, Nike

geb. 234 S., Schutzumschlag, ISBN 978-3-96763-371-9, 26 €

kart. 234 S., ISBN 978-3-96763-370-2, 16 €

auch als Ebook 6,99€

Erscheinungstermin: 26.9.2025

Wir gewähren Buchhändlerabbatt.

Für Rezensionsexemplare, Interviews, Fotos wenden Sie sich bitte an:

Kulturmaschinen Verlag, Sven j. Olsson

sven.j.olsson@kulturmaschinen.com

Kulturmaschinen Verlag UG (haftungsbeschränkt) Kolpingstr. 10 97199 Ochsenfurt	Geschäftsführer Sven j. Olsson Mobil: +49 177 3135938 info@kulturmaschinen.com www.kulturmaschinen.com	Postbank IBAN: DE67440100460533686467 BIC: PBNKDEFF St.Id.Nr. 17/837/02556 Ust-ID-Nr. DE325723878 Würzburg HRB 17027
--	--	---



Leise und berührend - Nike

Michael Kleinhernes neuer Roman Nike ist eine feinsinnige, moderne Liebesgeschichte, die zeigt, wie eine zufällige Begegnung das Leben zweier Menschen auf unerwartete Weise verändert. Thomas aus München lernt bei einem Theaterworkshop die Berlinerin Nike kennen. Aus einem kurzen Aufeinandertreffen wird, zurück im Alltag, eine intensive Korrespondenz per Mail – und bald mehr als das: eine Annäherung, die Spannung, Vertrautheit und Verlangen in sich vereint.

Mit sprachlicher Leichtigkeit beschreibt Kleinhorne, wie aus Worten Nähe entsteht. Dabei sind die Mails zwischen Thomas und Nike mehr als Nachrichten: Sie werden zu literarischen Miniaturen, die Wünsche, Hoffnungen, aber auch Ängste und Unsicherheiten offenlegen. So entsteht ein spannungsvolles Wechselspiel aus Nähe und Fremdheit, Vertrauen und Verrat, Sehnsucht und Selbsttäuschung.

Stilistisch bleibt der Roman zurückhaltend, beinahe leise – und gerade darin liegt seine Stärke. Kleinhorne verzichtet auf große Dramen und setzt stattdessen auf Zwischentöne, auf das Schweigen zwischen den Sätzen, auf die Lücken zwischen Mail und Realität. Eindrucksvoll ist die Gestaltung der Figuren. Thomas und Nike wirken authentisch, verletzlich und nahbar. Ihre Briefe und Gedanken eröffnen einen intimen Einblick in das fragile Geflecht von Emotionen, das zwischen ihnen entsteht. Dabei bleibt der Roman frei von Kitsch – er überzeugt durch feine Zwischentöne, sprachliche Eleganz und die kluge Beobachtung menschlicher Sehnsüchte.

Nike ist ein Roman über die Macht der Worte, über Nähe und Distanz, über den Mut zum Risiko und das süße Gift der Verführung. Kleinhorne erzählt ohne moralischen Zeigefinger, aber mit einem feinen Gespür für die Ambivalenz menschlicher Beziehungen, und lädt seine Leserinnen und Leser dazu ein, in diese vielschichtige Liebesgeschichte einzutauchen.

Ein leises, berührendes und zugleich spannendes Buch – unbedingt lesenswert!

(Dieser Text ist gemeinfrei und darf beliebig verwendet werden.)



Interview Michael Kleinherne zu seinem Roman »Nike«

Frage: Lieber Michael Kleinherne, was hat Sie dazu inspiriert *Nike* zu schreiben – gab es einen Auslöser oder eine persönliche Verbindung zur Geschichte?

Michael Kleinherne: *Das Thema ›Fremdgehen‹ begegnet mir immer wieder, denn wie in diesem Roman sind immer wieder Paare davon betroffen, die ich gut oder weniger gut kenne. Insofern ist mir die Thematik wohl vertraut. Den Anlass gab mir damals, als ich vor einigen Jahren die erste Version der Geschichte schrieb, ein Fall in meinem Freundeskreis, aber auch etwas, das ich selbst erlebt habe.*

Frage: Ihr Roman entfaltet sich größtenteils über E-Mails. Was reizt Sie an dieser textuellen Form der Beziehungserzählung – und welche literarischen Möglichkeiten eröffnet sie Ihnen?

Michael Kleinherne: *Ähnlich wie früher die Briefromane eröffnen Mails auch in heutiger Zeit die Möglichkeit, Dinge, in diesem Fall natürlich die Gefühle und Befindlichkeiten der Protagonisten, ausführlicher zu erzählen, als dies etwa in Form von Kurznachrichten oder anderen modernen Kommunikationsmitteln der Fall wäre. Deshalb hat es mich gereizt, bei der Form der Mails zu bleiben, auch wenn diese heutzutage nicht mehr so oft genutzt werden mögen wie noch vor einigen Jahren. Aber die eigentliche Geschichte meines Romans spielt ja auch vor bald 20 Jahren.*

Frage: *Nike* wirkt auf den ersten Blick wie eine Liebesgeschichte, ist aber auch eine Reflexion über Kommunikation, Projektion und Selbstinszenierung. Welche Ebene war Ihnen beim Schreiben wichtiger?

Michael Kleinherne: *Das zweite wurde beim Schreiben immer wichtiger, denn Liebesgeschichten habe ich ja schon einige erzählt in meinen Büchern, hier aber wird ja, auch in Form der Mails, viel kommuniziert und inszeniert.*

Frage: Wie sind Sie bei der Entwicklung der Handlung und der Figuren vorgegangen – planen Sie strukturiert oder schreiben Sie eher intuitiv?

Michael Kleinherne: *Ich schreibe immer drauflos, habe meist ein Ziel vor Augen, wohin ich mit meiner Geschichte gelangen will, aber der Weg dahin entsteht spontan.*

Frage: Die Wahl des Briefromans in digitaler Form erinnert an eine lange literarische Tradition – von Goethe bis Houellebecq. Sehen Sie sich in diesem Kontext?

Michael Kleinherne: *Ja, durchaus, eben in die heutige Zeit versetzt, wenn auch fast schon wieder ein wenig vergangen, denn wer schreibt sich heute noch Mails? Aber gerade das hat mich daran gereizt, es ist nicht mehr ganz up to date, aber immer noch im Bereich des Möglichen.*

Frage: *Nike* selbst bleibt in gewisser Weise eine Projektionsfläche – für Thomas wie für die Leser:innen. War es Ihr Ziel, ihre Figur bewusst undeutlich oder ambivalent zu halten?

Michael Kleinherne: *Ja, es sollte hier keine klar sympathische oder unsympathische Antagonistin zum Ich-Erzähler Thomas aufgebaut werden, sondern sie sollte durchaus eine eher schillernde, ambivalente Figur bleiben.*

Frage: Zwischen den Zeilen Ihres Romans liegt eine feine Ironie, manchmal auch ein subtiles Misstrauen gegenüber romantischen Idealen. Ist "Nike" auch eine Kritik an der Vorstellung romantischer Authentizität?

Michael Kleinherne: *Auf jeden Fall. Der Erzähler blickt ja zurück auf das, was 18 Jahre zuvor passiert ist und kann viele Dinge aus heutiger Sicht gar nicht mehr nachvollziehen. Dieser Rausch, den Verliebtsein mit sich bringt, den sieht er nun durchaus kritisch.*

Frage: Vertrauen, Verrat und Verlangen durchziehen den Roman wie ein Leitmotiv. Inwiefern wollten Sie diese Motive neu oder gegen den Strich erzählen?

Michael Kleinherne: *Darüber ist natürlich schon sehr oft geschrieben worden, dies ist eben die individuelle Story von Thomas und Nike und sie ist insofern, so hoffe ich, durchaus einzigartig.*

Frage: Gab es während des Schreibprozesses Momente des Zweifelns oder der Überraschung – zum Beispiel eine Figur, die sich anders entwickelt hat als geplant?

Michael Kleinherne: *Gerade Nebenfiguren, z.B. Nikes Freundin Annika, hat sich anders entwickelt als ursprünglich geplant. Sie gewinnt mehr Raum am Ende der Geschichte, während Thomas' Partnerin Melanie immer weniger Raum einnimmt. Nike natürlich bleibt das ganze Buch durch die entscheidende Figur für Thomas.*

Frage: Wie autobiografisch ist der Roman – gibt es Elemente, die auf eigenen Erfahrungen oder Beobachtungen beruhen?

Michael Kleinherne: *Wie oben beschrieben, gibt bzw. gab es natürlich ähnliche Konstellationen in meinem Freundes- und Bekanntenkreis, auch selbst habe ich vergleichbare Situationen schon miterlebt.*

Frage: Zum Schluss: Was hoffen Sie, bleibt den Leserinnen und Lesern nach dem Lesen von "Nike" am stärksten im Gedächtnis?

Michael Kleinherne: *Ich hoffe, dass vor allem die Mails ein wenig im Gedächtnis haften bleiben, weil sie schon sehr viel von den beiden Hauptfiguren preisgeben und auch ein reflektierender Spiegel dessen sind, was sich zwischen ihnen abspielt.*



Pressefoto

Foto: © Michael Kleinherne

Das Foto kann in druckfähiger Form (300 dpi) von der Webseite heruntergeladen werden. Abdruck unter Quellenangabe honorarfrei gestattet.